

# Der „Dreizack“ tagt in Laboe

Paul-P. Schröder

**B**ereits zum dritten Mal fand vom 27. Februar bis zum 1. März 2019 in Laboe die maritime Netzwerktagung „Dreizack 2019“ statt. Veranstalter waren das Institut für Sicherheitspolitik der Universität Kiel (ISPK) und die Deutsche Maritime Akademie. Letztere stellte als Stiftung des Deutschen Marinebundes mit dem Hotel ADMIRAL SCHEER auch den Tagungsort.

Nach der Begrüßung durch Dr. Jann M. Witt, den Historiker des DMB, und Dr. Sebastian Bruns, Leiter der Abteilung Maritime Strategie und Sicherheit am ISPK, begann die eigentliche Tagung mit einem Vortrag von Dr. Jens Heinrich vom Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Rostock über Kernwaffen auf hoher See und den sich daraus ergebenden Problemen und Perspektiven am Beispiele Indiens, Pakistans und Chinas. Danach sprach Dr. Christian Wirth vom German Institute of Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg über die Island Chains and Walls, also die Sicherheitskonzepte mit geographischen Verteidigungsparametern sowie „Schutzwällen“ und die verschiedenen Strategien Chinas, Japans und der USA im asiatischen Raum. Insbesondere die Rolle Chinas sorgte dabei für angeregte Diskussionen unter den Tagungsteilnehmern. Zuletzt sprach mit sprichwörtlichem Wiener Charme Dr. Nikolaus Scholik über den Kampf um die globale maritime Führung zwischen den USA und China.

Am Donnerstag folgte ein Besuch im Marinestützpunkt Eckernförde. Im Ausbildungszentrum Uboote referierte Jasper Bothe von der Universität Kiel über „Multilateralismus in der Arktis“. Ihm folgte Hauptmann Niklas van Alst vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam. Sein Vortrag über die Strukturen des Raums und die maritimen Dimensionen des „Cyberspace“ ließen bei dem einen oder anderen Tagungsteilnehmer die Feststellung reifen, dass es mit dem Internet doch noch einiges an Neuland zu entdecken gibt.

Nach der Mittagspause stellte Kapitänleutnant Andreas Peters vom 1. Ubootgeschwader in einem kurzweiligen, aber hochinformativen Vortrag den Auftrag und die Fähigkeiten der verschiedenen Einheiten des 1. UG vor. Gekrönt wurde dies durch einen Besuch auf U 35, bei dem sich die Tagungsteilnehmer von den technischen Raffinessen, aber auch der Enge an Bord der weltweit modernsten konventionellen U-Boote überzeugen konnten. Danach sprach Heinz Dieter Jopp vom Institut für strategische Zukunftsanalyse über die Strategie Indiens im indo-pazifischen Raum, der eine gute Ergänzung und Abschluss zu den Vorträgen des Vortages war. Vincent Widdig von der Universität Hannover erläuterte anschließend die Neuausrichtung der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU. Als letzter Referent des Tages sprach Dr. Christian Jentzsch vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften über die Umstrukturierung der Bundesmarine von 1985 bis 1996 und den Wandel von einer Bündnisverteidigungs- zu einer weltweit operierenden Einsatzmarine, was nicht ohne Reibungspunkte ablief. Danach ging es mit dem Bus zurück nach Laboe, wo beim Abendessen die Diskussion und der intellektuelle Austausch weiter fortgesetzt wurden.

Der Freitagmorgen startete mit einem Referat über das Zusammenspiel von Meer, Macht und Wissenschaft am Beispiel dreier deutscher Forschungsschiffe um 1960, gehalten von Dr. Martin Weiss vom Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven. Der Vortrag brachte nicht nur neue Erkenntnisse über die Forschungsaufträge der verschiedenen Einheiten, sondern sorgte durch die Einblicke in das damalige Kompetenzgeran-

gel zwischen den beteiligten Fachministerien für einiges Schmunzeln im Publikum. Angeregte Diskussionen folgten den Ausführungen von Frederic Theis, ebenfalls vom Deutschen Schiffahrtsmuseum. Er sprach über die Kartografie der Wesermündung vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, wobei die navigatorische Kompetenz der teilnehmenden Marineoffiziere zur Klärung einiger wichtiger Fragen beitragen konnte. Fregattenkapitän Dr. André Pecher sprach über die Forschungsergebnisse seiner Dissertation über Vizeadmiral Friedrich Ruge, den ersten Inspekteur der Marine. Vom Presseinformationszentrum Marine brachte sich Fregattenkapitän Marcus Mohr ein, der zur Medienarbeit der Marine referierte. Neue Details zur Osterweiterung der Nato, deren erste Signale bereits 1990 aus Polen kamen, schilderte Prof. Jan Asmusen von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Das letzte Referat der Tagung stammte von Rafael Uribe Neira, der an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg studiert. Als gebürtiger Kolumbianer sprach er über die Kolumbianische Marine und maritime Kooperation über Lateinamerika hinaus, was mit großem Interesse aufgenommen wurde. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Netzwerktagung unter den 22 Teilnehmern sehr positiv wahrgenommen wurde. Vielfältige Themen, Austausch und Diskussion gaben auch diesem Dreizack wieder ein scharfkantiges Profil. So hofft man, etliche der nun bekannten Teilnehmer, aber auch neue Gesichter im nächsten Jahr beim „Dreizack 2020“ zu treffen

Foto: Bundeswehr/Adrians

